

Gliederung Teil 4, Kapitel 1.3

1.3	Daten und Metadaten	1
1.3.1	Datendefinition	1
1.3.2	Konventionen zur Benennung von Dateien	2
1.3.3	Ablauf der Datenerhebung aus zentral geführten Fachanwendungen.....	3
1.3.4	Metadaten	4

1.3 Daten und Metadaten

1.3.1 Datendefinition

Die Erstellung eines Bewirtschaftungsplanes macht die Zusammenarbeit von Experten verschiedener Disziplinen notwendig. Informationen, die an verschiedenen Stellen, in jeweils anderen Formaten und von unterschiedlicher Qualität zur Verfügung stehen, müssen ausgetauscht werden. Es müssen IT-Standards festgelegt werden, damit zwischen allen Ebenen und den dort benutzten DV-Systemen und DV-Verfahren ein Datenaustausch stattfinden kann (siehe Teil 4, Kapitel 1.2.3).

Differenzierung Primär- und Sekundärdaten

Sekundärdaten sind Zwischenergebnisse auf der Arbeitsebene (z. B. Karten, Tabellen), die durch weitere Arbeitsschritte (z. B. Aggregation, Verschneidung mit anderen Daten) zur Berichtskartenerstellung benötigt werden oder deren Haltung die WRRL verlangt. Ihre Verwaltung muss zentral organisiert werden, da hierfür GIS-Werkzeuge erforderlich sind.

Unter Primärdaten werden bestehende Daten verstanden, die für die Darstellung erforderlicher Arbeiten bei der Umsetzung der EG-WRRL benötigt werden. Dies können sein:

- 1 Geodaten als rechnerlesbare Geoinformationen. Dazu zählen sowohl Geobasisdaten (grundlegende amtliche Daten, die von den Vermessungs- und Katasterverwaltungen bereitgestellt werden und Topographie, Grundstücke und Gebäude beschreiben (z.B. ATKIS, TK-Scans, Satelliten- bzw. Luftbilder)) als auch
- 2 Geofachdaten (Thematische Daten mit einem Raumbezug, der sowohl direkt durch geographische Koordinaten als auch indirekt, z.B. durch Adresse, Postleitzahlbezirke oder administrative Einheiten gegeben sein kann. (z. B. Einzugsgebietsflächen, Naturschutzfachdaten, Bodendaten) Sachdaten aus Fachanwendungen der Wasserwirtschaftsverwaltung (Messwerte) (s. Kapitel 1.2.4.).

Diese Unterscheidung ist unter nutzungsrechtlichen Gesichtspunkten wichtig, da bei der Verschneidung von Geobasis- und Geofachdaten unterschiedliche Dateneigner betroffen sind. Beim Datenaustausch ist daher die einschlägige Nutzungsvereinbarung zu beachten. Diesbezüglich sei auf die „Verwaltungsvereinbarung zwischen dem Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL) und dem Hessischen Ministerium für Umwelt, *ländlichen Raum und Verbraucherschutz* (HMULV) zur Nutzung von Geobasisdaten und deren Weitergabe in Verbindung mit Geofachdaten an Dritte“ (Stand August 2003) verwiesen. Dies umso mehr, als Primärdaten auch aus externen Datenquellen (z. B. benachbarten Bundesländern) stammen können.

Für die Strukturierung der Datenerhebung ist es zweckmäßig, zwischen Berichts-, Aggregations- und Arbeitsebene zu unterscheiden.

Zentrale Vorgaben des Bundes (Berichtsebene)

Grundlegende Daten oder Karten der Berichtsebene werden den Ländern als verbindliche Vorgaben vom Bund zur Verfügung gestellt (z. B. Bundesamt für Kartografie und Geodäsie, Umwelt-Bundesamt, Bundesanstalt für Gewässerkunde, Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe usw.). Hierzu zählen die meisten Geobasisdaten. Einen Überblick über die bundesweiten Vorgaben liefert die Anlage 3.2 LAWA-Arbeitshilfe.

Zentrale Fachanwendungen des Landes (Aggregationsebene)

Sachdaten aus den Überwachungsprogrammen der Länder werden in die länderspezifischen Fachanwendungen eingepflegt und liegen dort zentral vor (s. Kapitel 1.2.4). Für die Sicherstellung von konsistenten Primärdatenbeständen sind nur die zentral abgelegten Datensätze (HLUG) aus den entsprechenden Fachanwendungen zu verwenden.

Dezentrale Fachanwendungen (Arbeitsebene)

Die Verwendung von Daten und Informationen aus dezentralen Fachanwendungen wird insbesondere dann erforderlich, wenn keine digitale Erfassung mit zentraler Verwaltung der Daten vorliegt (z. B. Informationen aus dem Wasserbuch, Informationen aus Bescheiden). Der Zugriff auf analoge Daten muss auf ein Minimum beschränkt werden.

1.3.2 Konventionen zur Benennung von Dateien

Durch die große Zahl der Beteiligten an der Umsetzung der WRRL in Hessen wird von der UAG-Datenmanagement eine einheitliche Benennung von Dateien vorgeschlagen. Der Aufbau der Dateinamen soll sich an fünf Grundbestandteilen orientieren, die im Dateinamen durch Unterstriche voneinander getrennt, enthalten sein sollen:

1. Kürzel für Teilbearbeitungsgebiete

H	Hessen
NR	Niederrhein
MR	Mittelrhein
OR	Oberrhein
M	Main
N	Neckar
FD	Fulda-Diemel
F	Fulda
D	Diemel
WS	Weser
WR	Werra

2. Oberkategorie gemäß LAWA-Arbeitshilfe

- OW Oberflächengewässer
- GW Grundwasser
- SG Schutzgebiete
- SO Sonstiges (Sammelstelle für alles, was sich sonst nicht zuordnen lässt)

3. Thema

Hier sollen sinnvolle Abkürzungen für den Inhalt der Datei vergeben werden, z.B. Kommunale Kläranlagen: KomKA.

4. Kurzbezeichnung der erstellenden Behörde / Institution

Hier sollen gängige Abkürzungen wie HLUG, RPU usw. benutzt werden.

5. Datum

Das Datum soll in dem Dateinamen eine eindeutige Versionierung ermöglichen. Es soll in der Form JJMMTT eingefügt werden.

Beispiel für einen Dateinamen nach dieser Konvention:

MR_OW_KomKA_HLUG_020618.pdf

Für bestimmte GIS-Anwendungen sind kürzere Zeichenlängen erforderlich. Im Bedarfsfall müssen die GIS-Bearbeiter die Dateinamen kürzen. Grundsätzlich gilt jedoch: Eindeutige Benennung geht vor Zeichenlänge.

1.3.3 Ablauf der Datenerhebung aus zentral geführten Fachanwendungen

Der Ablauf der Datenerhebung ist in Abbildung 4-1.3-1 schematisch dargestellt.

Der konkrete Datenbedarf wird von der Fachseite (z. B. koordinierende und federführende RPUen) spezifiziert und an die Betreuer der zentral geführten Fachanwendungen (HLUG) weitergegeben. Hier werden entsprechende Abfragen aus den Datenbanksystemen vorbereitet (z. B. Access-Abfrageformulare).

Technische und fachliche Prüfung: Der zentrale Datenbestand muss vor einer Weitergabe technisch (z. B. Formate) und fachlich geprüft (Vollständigkeit und Plausibilität) und im Bedarfsfall neu angefordert werden.

Die fachliche Prüfung obliegt i.d.R. der Stelle, die für die Datenführung zuständig ist.

Aus der Erfahrung der Pilotprojekte ist die Zusammenstellung aussagefähiger Daten ein iterativer Prozess zwischen Fach – und DV - Bearbeitung, deren Zeitaufwand – insbesondere bei erstmaliger Datenzusammenstellung – nicht unterschätzt werden sollte.

1.3.4 Metadaten

Metadaten sind „Daten über Daten“. Sie dienen dazu, Datensätze zu beschreiben und insbesondere Herkunft und Verwaltungsort zu charakterisieren. Metadaten tragen zur Übersichtlichkeit, Widerspruchsfreiheit, Einhaltung der Datenkonsistenz von Daten bei. Umfangreiche Metadaten können in so genannten Metadaten-Informationssystemen verwaltet werden.

Zur Datendokumentation im Zusammenhang mit der Umsetzung der WRRL wird derzeit eine Nutzung des Umweltdatenkataloges (UDK) als Metadaten-Informationssystem diskutiert. Eine Prüfung ergab, dass dies aber nur unter erheblichen Anpassungsschwierigkeiten möglich wäre. Im Rahmen des Geobasisprojektes *steht seit Ende 2003 eine Metadatenapplikation zur Verfügung, die über eine Schnittstelle für den Export von entsprechenden Informationen zu GIS-Daten an den UDK verfügt* (<http://geointra.ulf.hessen.de/datenkatalog/>). Um Doppelarbeit zu vermeiden, wurde die Belieferung des UDK bis zum Abgleich mit den Arbeiten im Geobasis-Projekt *zurückgestellt*.